

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 45

Rubrik: Notizen am Rand

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die heitere Schallplatte

Berner Chansons

Der Schallplattenverlag Zytglogge, Bern, der sich selber bescheiden «Mini-Verlag» nennt, pflegt in seiner Produktion neben Kabarett und Folklore vor allem das «Berner Chanson», und das ist ein Unterfangen, dessen Löblichkeit bernische Grenzen sprengt und eine Anregung ist.

Gleich drei neue Platten kamen auf den Markt:

Nr. 7: «Die schwarzi Chatz», Chansons von Jacob Stickelberger (EP-33-320) mit (neben dem Titelchanson) im Louvre, Perpetuum mobile, Herr Haller, D's Tröpfli, Mys Früeligslied, Chummer gwohnt, D's Hüetli.

Nr. 8: «Git's äch das» (EP-33-321) von Peter Krähenbühl mit E.Näbel-aabe, Frouelogik, Schlafliedli, Und es isch mer gpässig worde, E Land-schaft.

Nr. 9: «I bi scho lang kes Buebli meh» (EP-33-322) von Oskar Weiß mit: Der Brief vom Ursi, Regula, D'Jumpfere Rosa, D's Bild vo de Kasärne, D'Luise ...

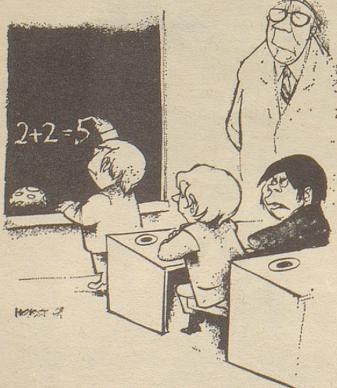
Skurrilität in kleinen Portionen (Stickelberger), fast stenografische Gedichte (Krähenbühl), von der Melodie gesteuerte Exhibitionen eines Schüchternen (Weiß) – auch die Schweiz hat ihre modernen Chansons. Wenigstens in Bern!

Diskus Platter

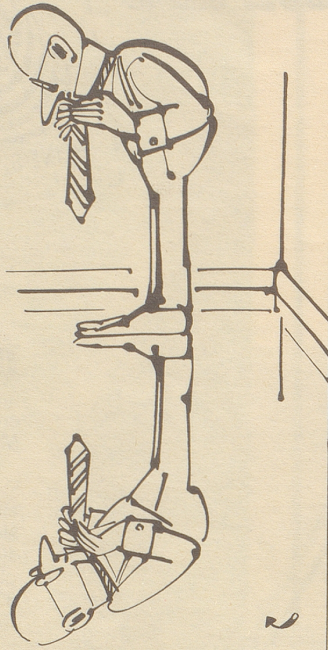
Die Presse zitiert den Nebelspalter

SVENSK HANDEL

Tidskrift för import- och grosshandel
Postadress: Fack, 103 20 Stockholm 16



— Vad säger du här om att Krister alltid ska bryta mot gamla invanda sanningar?
(Nebelspalter)



Splitter | Späne

«West-Oestlicher Divan»: Der Schaumgummi wurde wieder durch Stahlfedern ersetzt.

*

Alles läuft. Ins Ungewisse!

*

Nicht alle, die Wahrheit suchen, vertragen sie.

*

Wer auf keinen grünen Zweig kommt, gedulde sich, bis er bunter wird.

*

Wer's auf die Spitze treibt, wurde noch nie recht gestochen.

*

Sie ziehen am gleichen Strick, darum sind sie nie müde.

*

Wer die Kastanien aus dem Feuer holt, darf sie nicht immer essen.

*

Wer «auf Schmalspur» hält, entgleist nicht so schnell.

*

Er war ein Gönner. Er gönnte sich mehr als andern.

Robert Schaller

Notizen am Rand

KONZERNE sind gemütvoll

Sie können gegen irgend etwas sein, gegen irgend jemand, Sie wollen nichts damit zu tun haben, röche es auch nur im entferntesten danach. Sie setzen Ihren heiligsten Eifer daran, Ihre anständigsten Gefühle, Ihre kompromissloseste Ueberzeugung.

Beispielsweise könnten Sie sich sagen: mit einer Firma, die Kriegsmaterial herstellt und natürlich verkauft, so etwa Kanonen, Munition, Kampfflugzeuge, Raketen, so eine Firma würden Sie nie und nimmer unterstützen. Gut, Sie unterlassen es, Kanonen und Militärflugzeuge zu kaufen und legen sich guten Gewissens schlafen. Sind Sie zufällig auf Reisen, könnte das in Zürich oder Ascona in einem Hotel sein. Ich zweifle nicht, daß Sie dort gut schlafen, denn Hotelwäsche trägt gewöhnlich keinen Aufdruck «Waffenfabrik X». Dennoch haben Sie ganz genau einem Etablissement Ihre Aufwartung gemacht, das Sie boykottieren wollten.

«So gibt's noch viele Sachen ...» sang Claudius. Wie steht es mit Ihrem Hemd und mit Ihrer Sonntagskrawatte? Alltägliches Produkt der Textilwirtschaft, gewiß. Und

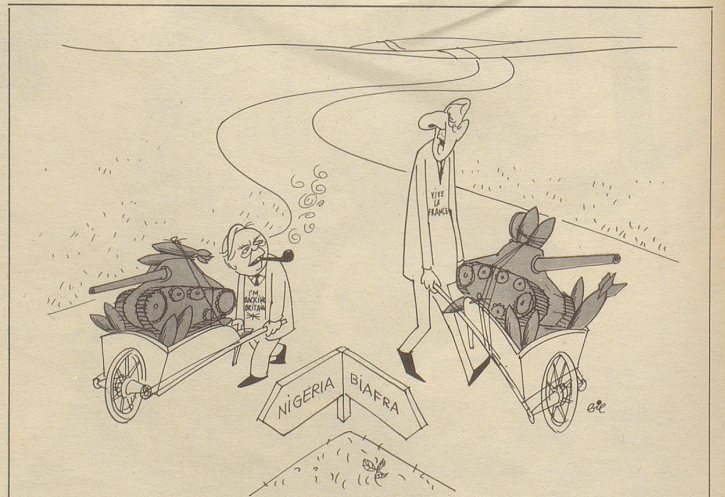
Ihre Versicherungspolice? Welchen Namen trägt sie? Heute morgen haben Sie zudem Brot gegessen, und das Mehl, das man brauchte, gewann man aus Getreide. Dieses Getreide stammt aus jenen landwirtschaftlichen Gütern, die ... eben jener Waffenfabrik gehören. Der gleichen Firma, der das Hotel und die Textilfabrik und die Versicherungsgesellschaft und die Reederei gehören, die Ihr Heizöl hertransportiert hat.

Ueberlegen Sie sich gut, ob Sie deswegen jetzt frieren, die Textilien vernichten, die Police zerreißen, das Brot verschmähen wollen. Es ist nämlich gut möglich, daß Sie dieser Firma überhaupt nicht bekommen, denn zu ihrem Eigentum wäre noch ein Flugzeugwerk und ein Bankinstitut zu zählen, und Sie werden vermutlich auch nicht Lust verspüren, aus dem Eisenbahnfenster zu springen, wenn Sie auf voller Fahrt vernehmen, daß der Zug mit Firma-X-Bremsen bremst.

Eine Firma, die so viele Unternehmungen ihr eigen nennt, die darf sich die Bezeichnung Konzern zulegen. Denken Sie nicht, das sei etwas Herzloses. Auch Konzerne, die Kanonen vermitteln, haben Gemüt. Schenken Sie Ihrem Kind auf Weihnachten ein Buch, von dem es in der Werbung heißt: «Ein Bilderbuch, das den Sinn für das Wunderbare im Gemüt von groß und klein wachruft.»

Es wird Sie doch kaum stören, daß der Buchverlag, der den Sinn für das Wunderbare im Gemüt fördert, dem Kanonen- und Waffenkonzern X gehört. So empfindsam können Sie nicht sein. Und nach dieser kleinen Lektion dürften Sie ja nun eine gewisse Konzernreife erlangt haben.

Ernst P. Gerber



Der perfide Druckfehlerteufel

hat wieder einmal in den Spalten des Spalters gewütet. Das obige Bild erschien in Nr. 43 mit der Legende: «Sie verlangen unnötigerweise diesen Krieg, Herr Kollege!» Unser Zeichner bil hat sich deswegen geärgert. Mit Recht. Es hätte heißen sollen: «Sie verlängern unnötigerweise diesen Krieg, Herr Kollege!» Auch der Nebi hat sich geärgert. Geteilter Aerger, halber Aerger, lieber bil!